

# **Gottesdienst am 15.01.2023, 9.30 Uhr Harb und 10.45 Uhr Unter-Widdersheim**

2. So n. Trinitatis 2.Mo 33,18-23

## **Orgel**

### **Einführung**

Guten Morgen, ich grüße Sie mit dem Wochenspruch  
aus Joh 1,16:

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um  
Gnade.

**EG 440,1-3 All Morgen ist ganz frisch und neu**

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des  
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 105 Psalm:

Danket dem Herrn und rufet an seinen Namen;  
verkündigt sein Tun unter den Völkern!

Singet ihm und spielet ihm,  
redet von allen seinen Wundern!

Rühmet seinen heiligen Namen;  
es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen!

Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht,  
suchet sein Antlitz allezeit!

Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat,  
seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes,  
du Geschlecht Abrahams, seines Knechts,  
ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!

Er ist der Herr, unser Gott,  
er richtet in aller Welt.

Er gedenkt ewiglich an seinen Bund,  
an das Wort, das er verheißen hat für tausend  
Geschlechter.

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem  
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und  
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## **Sündenbekenntnis**

Herr, guter Gott,

wir bekennen,

wir haben keine Augen mehr für deine Wunder,

wir übersehen, was du getan hast und tust.

So verlieren wir die Hoffnung,

die du uns schenken willst.

Lehre uns zu sehen und zu hören.

Öffne uns für dich

Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,  
erbarm dich über uns.

## **Gnadenverkündigung**

Ps 97,11.12

Dem Gerechten muss das Licht immer wieder  
aufgehen und Freude den frommen Herzen.

Ihr Gerechten, freut euch des HERRN

und danket ihm und preiset seinen heiligen Namen!

Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!

Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,  
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch  
Gem.: Und mit deinem Geist.

Pfr.: Lasst uns beten:  
Herr, himmlischer Vater,  
Durch Christus bist du uns nahe gekommen,  
in ihm sehen wir deine Herrlichkeit.  
Sein Licht strahlt in unsere Herzen und es wird hell.  
Schenke deinen Geist,  
dass wir dieses Licht aufnehmen  
und zur Freude kommen in dir.  
Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,  
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist  
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Gem.: Amen.

## **Kirchenvorstand**

**Lek.:** Die Lesung des heutigen Sonntags steht  
Joh 2,1-11 Die Hochzeit zu Kana

Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maß. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen  
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde;  
und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen.

**EG 625,1-3 Wir strecken und nach dir**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag, steht 2. Mo 33,18-25:

Mose sprach zu Gott: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! Und Gott sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will ausrufen den Namen des HERRN vor dir: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich. Und er sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht. Und der HERR sprach weiter: Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Bitte des Moses ist uns nicht fremd. Wenn wir sie vielleicht auch nicht selbst äußern, von anderen ist sie uns durchaus bekannt. Zeige mir Gott und ich werde glauben. Wenn ich ihn sehen, ja, dann ..., wenn er sich mir zeigen würde, dann, ja dann wäre es einfacher mit dem Glauben, dann hätte alle

Spekulation ein Ende , dann hätten wir die Gewissheit, die wir bräuchten.

Viele Menschen stellen die Frage, was macht uns sicher, dass das was in der Bibel steht richtig ist und es Gott wirklich gibt? Ist er nur eine Einbildung der Menschen? Gott müsste sich zeigen, dann wäre die Unsicherheit vorbei.

Auch Moses war unsicher geworden. Er hatte die Israeliten aus Ägypten in die Wüste geführt. Er wollte ihnen Gott näherbringen. Er war auf den Berg Sinai gestiegen, hatte die Gebote empfangen aber unten am Berg waren sie von Gott abgefallen. Sie hatten ein goldenes Kalb gegossen, einen sichtbaren Gott, und waren um dieses Kalb getanzt. Auf dem Weg weiter durch die Wüste braucht Moses Gewissheit, eine Gewissheit, die es unbezweifelbar macht: Gott ist bei den Israeliten. Moses bittet Gott mit seinem Angesicht voranzugehen. Ohne Gott will er nun nicht mehr weiter. Aber alle Beteuerungen Gottes, das Volk nicht zu verlassen, scheinen Moses nicht ausgereicht zu haben. Er will auch die Herrlichkeit Gottes sehen. Er will endlich die Gewissheit haben: ich bin dem richtigen, dem wahren Gott gefolgt.

Gott schlägt seine Bitte nicht ab. Das finde ich erstaunlich. Moses wird nicht weggeschickt, schon gar nicht bestraft. Heißt das auch unsere Bitte würde erhört werden? Ist es gar nicht so ungerechtfertigt, Gott darum zu bitten, dass er sich uns zeigt? Gott will wahrgenommen werden und die Frage nach seiner



Gegenwart, seiner Nähe, nach seinem Wesen lässt uns offen werden für die Antworten Gottes.

Drei Antworten gibt Gott Moses, drei Antworten, die sicher manchen nicht befriedigen.

Erste Antwort: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will vor dir kund tun den Namen des Herrn.

Die Güte Gottes soll Moses schauen, all das, was er für die Menschen tut. Dazu gehört zunächst die ganze Schöpfung, all das, was wir genießen können, Wasser, Erde, Luft, Ernte, Tag und Nacht, Regen und Schnee, Berge, Täler und vieles mehr. Und auch das gehört zur Güte Gottes, dass er hilft in guten wie in bösen Tagen, dass er unser Hirte ist. Er führt uns, wie er die Israeliten führte, auch durch dürre Zeiten, durch Wüstenzeiten hindurch, ist für uns da, sorgt für uns, wie er für die Israeliten sorgte, dass die Israeliten Wasser und Nahrung auch in der Wüste fanden. Auf seine Hilfe konnten die Israeliten vertrauen. Er hatte sie von der Knechtschaft in Ägypten befreit, hatte sie durch das Schilfmeer geführt und als Wolken- und Feuersäule ihnen den Weg gezeigt.

Auch unser Lebensweg wird von Gott begleitet. Sein Wort will uns Wegweiser sein durch die Zeiten hindurch. Er will uns Hoffnung und Mut geben zum Leben. In Christus hat er sich selbst für uns dahingegeben. Er hat den Tod überwunden und uns das Leben geschenkt, das kein Ende hat bei ihm. „Die Güte des Herrn ist, dass wir nicht gar aus sind. Sie ist

alle Morgen neu!“, heißt es in den Klageliedern. Von der Güte Gottes leben wir. Wir müssen sie nur wahrnehmen in unserem Leben.

Und wir dürfen ihn anrufen. Er hat uns seinen Namen offenbart, mit dem er angerufen und verherrlicht werden will. Moses nennt er seinen Namen, der da heißt: Ich bin gnädig, dem ich gnädig bin und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.

Theologen haben auch die vier Buchstaben des Gottesnamens Jahwe, das sogenannte Tetragramm, versucht zu interpretieren. Dabei kam heraus: Ich bin, der ich bin. Ich werde sein, der ich sein werde. Ich wese, wie ich wese. Was wir daraus entnehmen können, ist, Gott lässt sich nicht ergründen über seinen Namen, er ist frei in seinem Handeln. Aber der Name sagt so viel, dass Gott an seiner Gnade und seinem Erbarmen gemessen werden will. An dem, wie er sich uns zuwendet. Und wie er sich zugewandt hat in der Geschichte. Nicht nur Moses und den Propheten, nein, auch in Jesus Christus hat er sich offenbart. Er hat seinen Willen zum Leben bekannt gemacht, er will, dass wir leben können, nicht nur als einzelne, sondern auch als Gemeinschaft. Er will, dass Menschen sich annehmen können, wie er sich unser annimmt. Er zeigt seine Gnade und Barmherzigkeit auch darin, dass keiner von ihm fernbleiben muss. In Christus ist uns Erlösung geschenkt und alle Schuld vergeben. Wir dürfen zum Vater kommen und werden bei ihm Aufnahme finden. In Christus dürfen wir ihn

anrufen und zu ihm beten. Er wird uns hören. Der gnädige und barmherzige Gott hat sich uns so gezeigt. Das mag zur ersten Antwort Gottes auf Moses Frage genügen.

Eine weitere Antwort gibt Gott: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht. Oder nach dem Hebräischen: Nicht wird mich sehen ein Mensch und lebt. Der direkte Anblick Gottes scheint gefährlich zu sein. Jesaja ruft bei seiner Thronvision: „Hilf mir vergehen!“

Die Herrlichkeit des Herrn, seine ganze Klarheit, wäre zu viel für einen Menschen. Als Beispiel mag eine kurze Geschichte von dem Schriftsteller Tolstoi dienen: „Ein König wollte am Ende seines Lebens Gott sehen. Niemand seiner Weisen und Gelehrten vermochte es, dies dem König zu ermöglichen. Erst ein Hirte traute sich, vor den König zu treten. Er forderte ihn auf in die Sonne zu sehen. Nach einer Weile trännten die Augen. Und der König sagte wütend: Willst du mich blenden, soll ich mein Augenlicht verlieren. Der Hirte aber antwortete. Aber Herr, dies ist doch nur die Sonne, ein Ding der Schöpfung, wie muss es erst sein, wenn du Gott schaust?“

Alles weitere bleibt Spekulation. Eins aber ist uns verheißen, dass wir am Ende aller Tage Gott schauen werden, von Angesicht zu Angesicht. Dann, wenn er selbst unter uns wohnen will. Diese Verheißung mag uns vielleicht trösten.

Die dritte Antwort Gottes nimmt aber die Bitte nach der Schau der Herrlichkeit Gottes noch einmal auf. Sieh, hier ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Felsen stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.

Gott gewährt einen Raum bei sich, einen Platz, an dem wir auf Gott warten können, und er schützt uns im Vorübergehen, dass wir am Leben bleiben. Dann aber dürfen wir hinter ihm hersehen. Gott gewährt uns einen Raum zum Leben. Ein fester Grund auf dem wir stehen können, wo wir erwarten können, dass Gott auch in unser Leben kommt. Aber eine direkte Begegnung ist uns verwehrt. Erst im Nachhinein lässt sich Gottes Wirken dann ergründen. Wie oft, stellen wir das fest im Leben: „Gott war damals an meiner Seite, trotz allem, was uns bedrohte. Gott war da, als Kinder geboren wurden und half, dass die Erziehung gelang. Gott war da, als Trauer uns schmerzte und half das dunkle Tal zu durchschreiten. Gottes Wirken wird so oft erst im Nachhinein sichtbar. Freilich, wir müssen nachschauen. Die Vergangenheit gehört zu unserem Leben. Sie ist ein Teil der Beziehung Gottes mit uns. Sein Schutz und Schirm, seine helfende, bergende Hand mögen wir wohl oft erwartet und doch nicht wahrgenommen haben. Und erst im Nachhinein zeigt

sich: Gott war an unserer Seite. Im Einzelnen könnten wir sicher viele Geschichten davon erzählen. Je älter, je mehr wird da sichtbar werden von Gottes Begleitung, aber auch von der Suche nach Gott. Moses hatte gefragt, ob er die Herrlichkeit Gottes sehen dürfte und Gott verwies ihn und uns auf die Geschichte Gottes mit den Menschen, auf die Verheißungen und Zusagen für unser Leben. Gott war bei Moses und war bei uns, er ging mit Moses und dem Volk Israel weiter und er geht mit uns. Die Herrlichkeit des Herrn können wir nicht anders ergründen. Es sei denn, wir erfahren selbst in der Rückschau unseres Lebens, dass Gott seine Verheißungen auch an uns erfüllt hat. Gott will sich finden lassen. Und er lässt sich finden in den Menschen, die uns begegneten, in den Worten, die uns trösteten, in der Kraft, die uns half weiterzugehen und in der Zuversicht, dass Gott durch Jesus Christus auch mich liebt, wie auch dich und alle unter uns. Durch ihn ist die Verheißung gegeben, dass wir Gott schauen werden. Hier auf Erden sind wir auf das angewiesen, was er uns verheißt und uns vor Augen stellt. Seine Güte und Barmherzigkeit seine Gnade und Erbarmen zeigte er uns in Christus. Lassen wir uns daran genügen und vertrauen wir seinen Verheißungen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,  
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
Amen.

## **EG 165, 1+4+6 Gott ist gegenwärtig**

### **Abkündigungen**

Pfr.: Lasst uns beten.

Gott Schöpfer des Lebens ,  
wir danken dir,  
dass du das Leben, das kommt und geht, prägst  
durch deine barmherzigen Spuren.

Wir danken dir,  
dass wir Zeichen deiner Nähe  
in unserem Leben entdecken können.

Du bist da, wo wir Trost erfahren,  
Hilfe bekommen,  
Mut gewinnen  
und Menschen begegnen, die uns beistehen,  
oder denen wir beistehen können.

Wir denken vor dir an Menschen, denen es gut geht,  
die sich freuen können und die Lust am Leben haben.  
Zeige ihnen den Weg,  
dass sie auch deine Gegenwart darin erleben.

Besonders bitten wir für unsere Geburtstagsjubilare,  
dass sie viel Freude erleben  
und dein Segen sie im neuen Lebensjahr begleitet.  
Lass sie bei dir geborgen sein.

Ermutige uns denen beizustehen  
die keinen Grund zur Freude haben,  
die von Kummer und Sorgen bedrückt sind.  
Richte sie auch durch unser Zutun auf.  
Wir denken an die Kranken und Einsamen,  
die Sterbenden und die Trauernden,  
Lass sie Ruhe und Zuversicht finden bei dir  
und Kraft das zu tragen, was ihnen auferlegt ist.

Wir denken vor dir an jene Menschen,  
die Verantwortung zu tragen haben.  
Lass sie alle den Ernst ihrer Verantwortung erkennen.  
Gib Kraft, hilf ihnen das Richtige zu tun,  
und leite sie, dass sie nach Frieden im Kleinen wie im  
Großen trachten.

Wir denken vor dir an die Kirchen,  
dass sie Frieden verkündigen.  
Mache sie fähig deine Botschaft der Liebe  
und des Trostes zu den Menschen zu bringen.

In der Stille tragen wir vor dich, Gott,  
was uns persönlich bewegt.

(Stille)

Herr, du hörst in der Stille,  
und weißt unsere Gedanken,  
Wir vertrauen darauf,  
dass du alle unsere Bitten kennst  
und uns schenkst, was wir bedürfen.

So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,  
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme,  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

### **EG 562, 1-3 Segne und behüte uns**

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.  
Der Herr segne dich und behüte dich;  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr hebe sein Angesicht über dich  
und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

### **Orgelnachspiel**